

II-3665 der Bellagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1962 /J

1988 -04- 07

A N F R A G E

der Abgeordneten DR. STIX, DR. GUGERBAUER  
an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung  
betreffend österreichische Lektoren im Ausland

Vor kurzem erhielten die Anfragesteller folgenden offenen Brief  
der österreichischen Lektoren in Frankreich:

"Für den 4./5. März 1988 war im Österreichischen Kulturinstitut  
in Paris eine Tagung der in Frankreich tätigen österreichischen  
Lektoren geplant.

Neben den internen Besprechungen, die die Tätigkeit der Lektoren  
regelmäßig erfordert, sollte dieses Treffen eine Auseinandersetzung  
mit dem Thema "März 1938" zum Ziele haben. Die nötigen Vorbe-  
reitungen wurden getroffen, Vortragende einer österreichischen  
Universität hatten ihr Kommen zugesichert.

Mit großem Befremden mußten die Betroffenen zur Kenntnis nehmen,  
daß die dazu erforderlichen Mittel kurzfristig mit dem Hinweis auf  
"Budgeteinsparungsmaßnahmen" gestrichen wurden. Wir bedauern diese  
Absage umso mehr, als es gerade jetzt von Bedeutung wäre, eine  
sachgerechte Auseinandersetzung mit der österreichischen Geschichte  
auch im Ausland zu ermöglichen. Als österreichische Lektoren sind wir  
in besonderem Maße in der derzeitigen Situation ("Affäre Waldheim")  
mit diesem Thema konfrontiert.

Wir haben uns dennoch zum vorgesehenen Termin zu einer "Nottagung"  
auf eigene Kosten getroffen. Abgesehen vom aktuellen Anlaß wurde  
diese unsere Initiative durch die Befürchtung motiviert, daß  
Lektorentagungen künftig überhaupt nicht mehr subventioniert werden.

Österreichische Lektoren im Ausland arbeiten relativ isoliert.  
Sie haben u.a. die Aufgabe, Österreich kulturell im Ausland präsent

zu halten. Es mangelt ihnen aber an entsprechendem organisatorischem und materiellem Rückhalt von seiten Österreichs. Zwangsläufig sind sie vielfach verwiesen auf Unterrichtsmaterialien, die ihren Kolleg/inn/en aus der BRD unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Wer als österreichischer Lektor nicht gewillt ist, die Vermittlung von bundesdeutscher Kultur zu exekutieren, muß privat sehr viel Geld und Zeit investieren, um an österreich-spezifisches Material zu gelangen und dieses didaktisch aufzubereiten.

Angesichts der Tatsache, daß Österreich nicht Mitglied der EG und damit die bilaterale Zusammenarbeit zwischen Österreich und Frankreich ohnehin erschwert ist, wäre es notwendig, die Unterstützung der österreichischen Lektoren von offizieller Seite her eher auf allen Ebenen auszubauen als einzuschränken. Ansonsten wird die Gefahr verstärkt, daß das Interesse der französischen Universitäten an der Besetzung von Deutschlektoraten durch Österreicher immer geringer wird.

Es muß darauf hingewiesen werden, daß die bisher in vielen, nicht aber in allen Fällen vom BM für Wissenschaft und Forschung gewährte Lektorenbeihilfe eine notwendige Ergänzung zur bescheidenen Entlohnung der Lektoren in Frankreich darstellt.

Sie ist eine Mindestvoraussetzung für eine sinnvolle Arbeit der österreichischen Lektoren, kann aber schon allein aufgrund ihrer geringen Höhe, sowie ihrer zeitlichen Limitierung (sie wird derzeit höchstens während 3 Jahren gewährt) in keiner Weise den strukturell bedingten Mangel an Unterstützung ausgleichen.

Derzeit ist das Verhältnis zwischen den entsprechenden Bundesministerien und den österreichischen Lektoren ein äußerst unklares. Es ist für uns Lektoren nicht einmal ersichtlich, welches österreichische Ministerium auf welche Weise und in welchem Ausmaß für Auslandslektorate zuständig ist. Dementsprechend diffus sind die

- 3 -

Auswahlkriterien für die Vermittlung österreichischer Lektoren. Es scheint sich aber eine ganz bestimmte Tendenz künftig durchzusetzen, dergemäß nur noch AHS- und Universitätslehrer, die in Österreich bereits in einem geregelten Dienstverhältnis stehen, von österreichischer Seite vorgeschlagen werden. Dazu ist zu bemerken, daß damit alle an Lektoraten interessierten Personen, die auf andere Art wissenschaftlich und kulturell tätig sind, von einem bestimmten Tätigkeitsbereich, für den sie fachlich qualifiziert sind und der ihnen bisher als Arbeitsmöglichkeit zur Verfügung stand, ab nun von vornherein ausgeschlossen werden.

Die angesprochenen Schwierigkeiten wurden in den letzten Jahren immer wieder den Ministerien zur Kenntnis gebracht, ohne daß diese hinreichende Reaktionen gezeigt hätten. Zuletzt konnte nicht einmal die angekündigte Lektorentagung stattfinden. Wir sehen unter diesen Gegebenheiten keine andere Möglichkeit, als uns an eine - sei es noch so limitierte - Öffentlichkeit zu wenden."

In diesem Zusammenhang richten die unterfertigten Abgeordneten an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung nachstehende

A n f r a g e :

1. Ist das in dem oben zitierten Schreiben dargelegte Anliegen bekannt?
2. Wenn ja: Weshalb gab es seitens Ihres Ressorts keine Reaktionen?
3. In welcher Weise und in welchem Ausmaß ist Ihr Ressort für die Auslandslektorate zuständig?
4. Was werden Sie tun, um den oben dargelegten Unzulänglichkeiten Abhilfe zu schaffen?